



TAG 1

Praxisanleitung professional

Dieser E-Learning Tag beschäftigt sich mit Einstellungen und Voraussetzungen, um eine erfolgreiche Berufsausbildung anbieten zu können. Die Inhalte untergliedern sich in 16 Kapitel zu „Grundlagen und Selbstverständnis“ mit Themen wie:

- Wann sprechen wir von einer professionellen Einstellung von PAL?
- Was zeichnet sinnvolle Stellenbeschreibungen aus?
- Welche Vorbereitungsmaßnahmen sind vor dem nächsten neuen Lernenden zu treffen?
- Wie lässt sich das Eintrittsgespräch verbessern und systematisieren?
- Wie wird die Technik des Bezugskontakts aufgebaut?
- Wie setzen Sie das Inselmodell adäquat in der Lernbegleitung um?
- Wie kann „kognitive Berufslehre“ meine Lernbegleitung verbessern?
- Welche Zeitfenster werden für die Praxisanleitung zur Verfügung gestellt?
- Welchen Nutzen haben Taxonomiestufen im Ausbildungsaltag?
- Welche positiven Effekte hat es, wenn Lernende ihre neuen Erkenntnisse anderen Personen erklären und Lerninhalte reflektieren?



TAG 2

Anleitungsdidaktik und Anleitungsprozess

In diesem E-Learning Tag geht es um hilfreiche Impulse zum Anleitungsprozess. Didaktische Tipps und Besonderheiten werden anhand zahlreicher (Video-) und Best-Practice-Beispielen vorgestellt.

- Welche Konsequenzen haben die Lernstufen?
- Warum reichen SMART-Ziele nicht aus?
- Was verstehen PAL unter „Lernen im Schuhkarton“ und was gehört dort hinein?
- Welche lernpsychologischen Grundlagen unterstützen mich in der Anleitung?
- Wie erstellt man Handlungskarten, Mentales Training und Flipped Learning?
- Welche Rechtsgrundlagen gibt es für die Anleitung?
- Was gehört zur Verhaltensabsprache?
- Wie sollten PAL niemals ein Nachgespräch beginnen?
- Was bedeutet der „Reflexionszirkel“ im Nachgespräch?
- Wie wird von Ihnen die sog. „Nicht-Teilnehmende-Beobachtung“ in ihren Anleitungen umgesetzt?
- Wie lassen sich PAL am „Dritten Lernort“ integrieren?



TAG 3

Anleitung bei wenig Zeit

Hier werden zeitsparende Ideen und Vorschläge praxisnah und kompakt vorgestellt, um Lernen in der praktischen Berufsausbildung zu systematisieren. Dadurch erfahren PAL spannende Möglichkeiten das sogenannte „selbstgesteuerte“ Lernen ihrer Auszubildenden, Studierenden und International Educated Nurses (IENs) zu forcieren.

- Wie gelingt der Informationsaustausch zwischen den Lernbegleitenden an allen Lernorten und den Auszubildenden?
- Wie kann mit unterschiedlichen Perspektiven an verschiedenen Lernorten konstruktiv umgegangen werden?
- Wie können sich Auszubildende und neue Mitarbeitende schneller orientieren?
- Was bedeutet „Preboarding“ und welche Effekte hat es im Berufsalltag?
- Welche Inhalte gehören in qualitative und welche in quantitative Checklisten?
- Was ist zu beachten, wenn Lernbegleitende selbstaktives Lernen fördern und fordern?
- Wie lassen sich ABC-Listen in den Pflegealltag einbauen, um die Neugier bei den Lernenden anzustoßen?
- Welche Quizarten nutzen Sie zeitsparend in alltäglichen Anleitungssituationen?
- Was sind Orientierungsaufgaben und wie können diese auf ihrer Station umgesetzt werden?
- Welchen Zeitrahmen und welche Inhalte sollten Wochenthemen haben?
- Wie können Sie innovativen Ideen in Wochenthemen integrieren?



TAG 4

Marketing für Praxisanleitende

Jetzt geht es um die Grundlagen des Marketings. Dadurch erhalten Praxisanleitende neue Impulse um, ihre Position und Aufgaben im Team, sowie die besondere Ausbildungsaufgabe der eigenen Einrichtung professioneller darzustellen.

- Welche im Fallbeispiel aufgezeigten Probleme kenne ich selbst von meinem eigenen Arbeitsplatz?
- Was könnte ich stattdessen entwickeln?
- Was ist mein Alleinstellungsmerkmal als PAL?
- Welche Kernbotschaft sollte ich ausbauen? Welche konkreten Kunden habe ich in meiner Position?
- Welche Produkte habe ich bereits entworfen, welche könnte ich ergänzen?
- Wie haben sich die Kundenbedürfnisse in den letzten Jahren verändert (Lernende die abbrechen, Digital Natives, Employer Branding IENs)?
- Wo finde ich mögliche Kommentare von Auszubildenden im Internet zu meiner Anleitungsqualität, bzw. zum Ruf unserer Einrichtung?
- Wie kann ich reagieren, wenn dort etwas falsch dargestellt wird?
- Wie steigere ich meine Produktqualität? Wie ist mein Image bei Lernenden, wie bei den Teammitgliedern, bei meiner Leitung und bei den Lernbegleitenden in der Schule?
- Wie vermeide ich die Einzelkämpfer:innenrolle?
- Welche der vorgestellten Ideen passe ich an meine Bedürfnisse an (z.B. Checkliste bei PAL-Abwesenheit, Nachwuchsgewinnung zur PAL, Einarbeitung, Recruiting usw.)?



TAG 5

Generalistisch anleiten

Dieser E- Learning Tag beschäftigt sich mit den Veränderungen durch die generalistischen Pflegeausbildung. Aufgrund des Pflegeberufegesetz und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung müssen einige Vorgaben zwingend umgesetzt werden. Die Praxisanleitung und Mitarbeiterführung verändert sich.

- Welche Besonderheiten sind in der Fachweiterbildung zu beachten und wie werden Reflexions- und Transferaufgaben erstellt?
- Wie können Sie Lernende wertschätzend begleiten, wenn diese die Voraussetzungen nicht mitbringen?
- Welche technischen Anleitungsunterstützungen gibt es bereits?
- Wie sehen Anleitungen in der Zukunft aus?
- Wie könnte ich selbst einen „Room of Horror“ planen?
- Was sind die Besonderheiten der „Ganz-Teil-Ganz-Anleitungsmethode“?
- Was ist im Bereich Kommunikation/Interaktion in den Fachweiterbildungen zu beachten?
- Wie unterscheidet sich Praxisbegleitung von Praxisanleitung?
- Welche Ideen für geeignete Fragestellungen im Kontakt mit meinen Lernenden adaptiere ich aus den vorgestellten „Best-Practice-Modellen“?
- Was bedeutet Konnektivismus und wie kann ich diesen in meinen Lernbegleitungen und meiner Führungsaufgabe umsetzen?
- Welche Spezifika gelten für bestimmte Tätigkeitsfelder, wie z.B. in der Psychiatrie, ambulanten Versorgung, Geriatrie, Kinderkrankenpflege?
- Was genau machen die Kolleginnen und Kollegen in der Praxiskoordination?

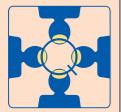


TAG 6

Professionell agieren mit Berufsstolz

Berufsstolz kann unterstützen mit mehr Zufriedenheit im Pflegeberuf zu arbeiten. Dieser lässt sich trainieren, anleiten und bei der Führung von Mitarbeitenden integrieren. Das abwechslungsreiche Programm in diesem E-Learning Tag mit zahlreichen Fachexperten und -expertinnen zeigt Ihnen neue Sichtweisen und Wege auf.

- Welche drei Bestandteile hat Berufsstolz?
- Wie entwickelt sich Berufsidentität während und nach der Ausbildung?
- Was gehört zum „Wesen der Pflege“?
- Welche gravierenden Unterschiede sind bei australischen und deutschen Pflegefachpersonen wahrzunehmen?
- Was lernen wir vom Berufsstolz in anderen Ländern?
- Wie verdeutlichen wir unserem Team „magische Momente“ in Pflegesituationen?
- Warum und wie intensiviert Achtsamkeitstraining die Wahrnehmung von Professionalität?
- Was beinhaltet die Personenzentrierung nach Tom Kitwood?
- Welche spannenden Tipps erhalten wir von einem Gesundheitspolitiker?
- Was gehört zum Storytelling?
- Wie gelingt mir ein eindrucksvoller „Elevator Pitch“?
- Wie kann ich das Berufsstolz-Konzept mit meinen Lernenden bzw. in meinem Team umsetzen?
- Was gehört zum erfolgreichen Embodiment?



TAG 7

Beurteilen, aber richtig

Dieser E-Learning Tag zeigt die neuen Anforderungen an Beurteilungen laut Pflegeberufegesetz, Prüfungsverordnung und Rahmenpläne auf. Sie lernen, wie Sie Kritik konstruktiv äußern, wie Sie die Mitarbeitenden ermutigen oder aber auch anspruchsvolle Kündigungsgespräche führen oder Lernende informieren, dass Sie Prüfungen nicht bestanden haben.

- Wie bringe ich schlechte Beurteilungen motivierend und konstruktiv an die Lernenden?
- Wie mache ich mir meine Beobachtungsfehler bewusst und wie bedenke ich diese in meiner Bewertung?
- Wie lässt sich die Qualität meiner Praxisanleitungen und Mitarbeiterbeurteilungen steigern und welche zeitsparenden Formulierungshilfen gibt es?
- Wie berücksichtigen wir die widersprüchlich erlebte Pflegepraxis in der Beurteilung?
- Wie visualisiere ich als Praxisanleitende/r die Selbst- und Fremdeinschätzung im Zwischen- und Abschlussgespräch?
- Wie formuliere ich ehrlich und klar und gleichzeitig wohlwollend in Zeugnissen und Beurteilungen? Welche Konsequenzen drohen bei Nichtbeachtung?
- Wie sollten schlechte Nachrichten (z.B. Nicht-Bestanden, Kündigung usw.) nach dem 7-Schritte-Modell überbracht werden?



TAG 8

Emotionsarbeit und Frustrationstoleranz anleiten

In vielen anderen Berufen lernen Auszubildende, wie mit Emotionen von aggressiven oder schlecht gelaunten Kunden umzugehen ist. In diesem E-Learning Tag wird der Frage nachgegangen, welche Unterschiede es zur Tätigkeit im Gesundheitswesen gibt.

- Wie lerne ich Emotionsarbeit und wie differenziert sich davon Gefühlsarbeit?
- Was unterscheidet Emotionsarbeit in unserem beruflichen Kontext von einem kommerziellen Setting (Verkauf, Luftfahrt, Prostitution, Bestatter, Animateur)?
- Wie leiten wir Lernende an, einfühlsam und professionell mit Patient:innen umzugehen, die den Auszubildenden selbst eher unsympathisch sind?
- Welche Emotionsarbeit passt in welcher Situation?
- Wann verwende ich Deep Acting, wann Surface Acting?
- In welchen Situationen empfiehlt sich körperliches Reagieren und wann sind eher Reflexion und Austausch notwendig?
- Wie lerne ich als Lernbegleitende(r) oder Führungsperson Empathie, Mitgefühl aber auch Distanzierung?
- Welche aktuellen Forschungserkenntnisse lassen sich für die persönliche Burnout-Prophylaxe für Pflegefachpersonen und Lernbegleitende nutzen?
- Wie steigere ich meine Frustrationstoleranz und „lerne“ Gelassenheit wie eine Fremdsprache?



TAG 9

Menschen mit Abwehr- haltung begeistern

In diesem E-Learning Tag lernen die Teilnehmenden Grundlagen der lösungsorientierten Beratung kennen. Ebenso werden erstmals für das Setting Personalführung und Lernbegleitung Impact-Strategien erklärt und anhand unterschiedlicher Beispiele erläutert. Damit werden neue innovative Möglichkeiten gelernt, um mit „herausfordernden“ Mitarbeitenden erfolgreicher umgehen zu können.

- Wie stellen wir bei Auszubildenden und International Educated Nurses (IENs) fest, welche Gründe der Abwehrhaltung vorliegen?
- Wie können wir Auszubildenden und Mitarbeitenden begegnen die z.B. lernbedingt überfordert sind oder die für den Pflegeberuf nicht geeignet sind?
- Wie begleiten wir Lernende, wenn aufgrund der Personalknappheit neue Methoden nicht ausprobiert werden dürfen?
- Was ist zu tun, wenn Personen nicht lernen wollen und „keinen Bock haben“?
- Welche Techniken und Haltungen im Coaching und der Lösungsorientierten Beratung setzen Führungskräfte, Praxisanleitende und Pflegepädagog:innen sinnvoll ein?
- Was sind Impact-Strategien und wie lassen sich diese in der Arbeit mit sog. „herausfordernden“ Menschen integrieren (z.B. Klagen über Mitarbeitende die unangenehm riechen)?
- Welche Möglichkeiten der rechtssicheren Dokumentation bleiben mir als Praxisanleitende/r?
- Welche systemischen Fragestellungen gibt es?
- Wie erkennen wir, welche Konfliktstufe vorliegt? Welche professionellen Möglichkeiten der Klärung lassen sich dabei erfolgreich einsetzen?



TAG 10

Sprachsensible Lernbegleitung

Sie erweitern Ihre Kompetenzen, um Menschen beim Deutschlernen in der Ausbildung und im Pflegeberuf zu unterstützen. Abschließend verfügen Sie über nachhaltiges Handwerkszeug und wissen, mit welchen Redemitteln, Verstehensinseln, sowie Tipps und Tricks Sie Deutschlernende professionell begleiten. Die Kapitel wurden dabei mit eindrucksvollen kurzen Pencasts illustriert. Eines von zehn Beispielen finden Sie kostenlos [hier](#).

- Welche Erkenntnisse der Physiologie des Sprachenlernens unterstützen mich im Berufsalltag?
- Wie wende ich die Sprachtipps bei meiner Zielgruppe und in meinem Team an?
- Welche Anregungen nehme ich aus den Anleitungsfilmen im Umgang mit International Educated Nurses für mich mit?
- Wie gestalte ich eine sprachsensible Lernumgebung?
- Welche Stolperfallen berücksichtige und umgehe ich dabei?
- Welche Empfehlungen können wir aus der Historie der Anwerbung und Migration von Pflegenden heute umsetzen?
- Wie gestalte ich Handouts, Verstehensinsel und Redemittel könnten hier gestrichen werden, wird oben bereits erwähnt, Sprachenportraits, Redemittel und Prüfungen? Wie sollte die Fehlerkultur auf meiner Station aussehen, um Deutschlernende zielführend zu ermutigen, anstatt zu lähmen?
- Welche Unterschiede und welcher Anleitungsbedarf resultiert aus den Sprachniveaus A, B und C?
- Welche praktischen, aber auch juristischen Tipps sind beim Dolmetschen zu beachten?
- Welche wenigen grammatischen Grundlagen sollten im Berufsalltag berücksichtigt werden?



TAG 11

Kultursensible Lernbegleitung Teil 1

In diesem E-Learning Tag erfahren Sie eine Sensibilisierung für kulturelle Prägungen, Schubladisierungen und patriarchalische Strukturen. Viele Best-Practice-Beispiele lassen die unterschiedlichsten Menschen und Fachpersonen zu Wort kommen. Diese geben Anregungen, wie erfolgreiche Integration auch in Ihrer Einrichtung gelingen kann.

- Was ist Kultur und welche Anteile davon tangieren uns in der täglichen Arbeit im Gesundheitswesen?
- Wie und warum haben sich Kulturen so unterschiedlich entwickelt?
- Welche grundlegenden Aspekte sind für einen wertschätzenden kommunikativen Austausch im kulturellen Kontext wichtig?
- Wie helfen uns transkategoriale Kompetenzen und Kulturdimensionen stereotypisierendes Denken zu erkennen und die eigene Wahrnehmung objektiver zu gestalten?
- Welche Stolpersteine können im gemeinsamen Integrationsprozess auf dem Weg liegen?
- Welche Chancen bietet erfolgreiche Integration?
- In welcher Art gestalten Einrichtungen (Best Practice) ihren Integrationsprozess und welche konkreten Anregungen lassen sich im eigenen Betrieb umsetzen?
- Wie ist Integration gestaltet worden, um als Endresultat oberste Chefin einer großen deutschen Universitätsklinik zu werden?

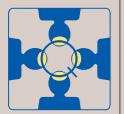


TAG 12

Kultursensible Lernbegleitung Teil 2

Erfolgreiche Bewältigung von Missverständnissen und Konflikten, die auf unterschiedlichen kulturellen Prägungen und verbessungsfähigen Integrationsprogrammen zurückzuführen sind wird aufgezeigt. Weitere Expert:innen stellen Ihnen Handlungsempfehlungen für die Führung und Begleitung von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Prägungen vor.

- Welche Ursachen führen zu misslungener Integration?
- Welche Möglichkeiten der Intervention bei Konflikten aufgrund eines extremen Religionsverständnisses haben wir, wenn diese negative Auswirkungen auf die Arbeit haben?
- Wie gehen wir mit Menschen aus einer patriarchalischen Welt um, die bei uns Probleme haben selbständige Entscheidungen zu treffen und stattdessen alles mit ihrer Familie entscheiden wollen?
- Wie gehen wir mit Diskriminierung und rassistischen Übergriffen durch Mitarbeitende/Patienten/Bewohner/Angehörige oder Besuchende um?
- Wie können wir ein unterschiedliches Pflegeverständnis konstruktiv nutzen?
- Welche vielfältigen Tipps gibt es für eine kultursensible Lernbegleitung?
- Wie können wir einer Überlastung der Pflegenden im kulturellen Setting vorbeugen und wie kann Widerstandsfähigkeit entwickelt werden?



TAG 13

Praxisanleitung und Führung weiterdenken

Dieser E-Learning-Tag richtet sich an Praxisanleitende, Stationsleitungen und Führungskräfte in der Pflege, die ihre Rolle reflektieren und mit neuen Impulsen stärken möchten. Tag 13 verbindet Fachwissen, Führungsfragen und praxisnahe Beispiele – mit Fokus auf aktuelle Herausforderungen der Pflegeausbildung und -praxis. Themen sind unter anderem Patientengefährdung, rechtliche Aspekte, Gehirnmythen sowie die Chancen und Grenzen von Künstlicher Intelligenz in der Anleitung und Führung.

- Wie gelingt es, Führung und Anleitung in komplexen Pflege-settings sinnvoll zu verbinden?
- Welche Anforderungen ergeben sich für Praxisanleitende durch den Einsatz von KI-basierten Tools?
- Wie lassen sich Verantwortung, Fürsorgepflicht und Patientensicherheit im Alltag ausbalancieren?
- Welche rechtlichen Fallstricke können im Anleitungsprozess auftreten?
- Was bedeutet evidenzbasiertes Führen in der Praxis?
- Wie können Praxisanleitende „Gehirnmythen“ erkennen und in ihrer Kommunikation abbauen?
- Welche Erkenntnisse aus der Lernpsychologie unterstützen nachhaltige Wissensvermittlung?
- Wie kann ich mein Team zu reflektierter, eigenverantwortlicher Arbeit motivieren?
- Welche Rolle spielt Vorbildverhalten in modernen Führungs-konzepten?
- Wie sieht eine zukunftsorientierte Anleitung in einem zunehmend digitalen Umfeld aus?

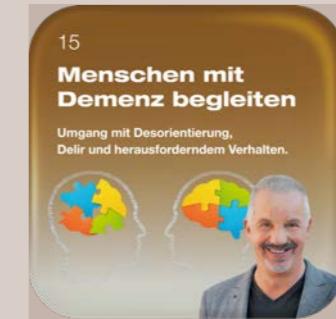


TAG 14

Personenzentriert pflegen, anleiten und führen

Dieser E-Learning-Tag vertieft die personzentrierte Haltung in Pflege, Anleitung und Führung. Anhand realer Fallbeispiele und Reflexionsimpulse wird gezeigt, wie Führungskräfte und Praxisanleitende individuelle Bedürfnisse, Kommunikation und Beziehungsarbeit stärker in den Mittelpunkt stellen können. Tag 14 vermittelt praxisnahe Strategien für wertschätzende Gesprächsführung, Beschwerdemanagement und die Gestaltung einer empathischen Lern- und Führungskultur.

- Was bedeutet Personenzentrierung in der Anleitung konkret für meinen Berufsalltag?
- Wie fördere ich eine empathische und respektvolle Gesprächskultur im Team?
- Welche kommunikativen Fehler führen häufig zu Missverständnissen oder Konflikten?
- Wie lassen sich Beschwerden als Chance zur Qualitätsverbesserung nutzen?
- Wie kann ich Mitarbeitende mit unterschiedlichen Erfahrungs- und Kompetenzniveaus individuell fördern?
- Welche Rolle spielt Feedbackkultur für Motivation und Lernbereitschaft?
- Wie kann ich in schwierigen Situationen personenzentriert reagieren, ohne an Klarheit zu verlieren?
- Wie stärke ich die Selbstwirksamkeit von Lernenden und Mitarbeitenden durch gezielte Fragen?
- Wie können Praxisanleitende mit Unsicherheiten und Widerständen konstruktiv umgehen?
- Wie schaffe ich eine Balance zwischen Nähe und professioneller Distanz in der Führungsrolle?



TAG 15

Menschen mit Demenz begleiten

Dieser E-Learning-Tag zeigt, wie Menschen mit Demenz kompetent, respektvoll und personenzentriert begleitet werden können. Neben Grundlagen zur Biografiearbeit und Milieugestaltung werden Methoden wie Validation, Basale Stimulation und Dementia Care Mapping vorgestellt. Durch praxisnahe Videoimpulse und Fachinterviews lernen die Teilnehmenden, herausforderndes Verhalten besser zu verstehen und professionell zu reagieren – mit dem Ziel, Sicherheit und Lebensqualität gleichermaßen zu fördern.

- Wie erkenne ich individuelle Bedürfnisse und Kommunikationsmuster von Menschen mit Demenz?
- Welche Strategien helfen im Umgang mit herausforderndem Verhalten?
- Wie können Biografiearbeit und Milieugestaltung zu mehr Sicherheit beitragen?
- Welche Chancen bietet das Dementia Care Mapping für Praxisanleitende?
- Wie kann ich Validation gezielt in Anleitungssituationen einsetzen?
- Wie unterstütze ich Pflegende im Umgang mit emotionaler Belastung und Überforderung?
- Wie kann ich Angehörige sinnvoll in den Pflegeprozess einbinden?
- Welche Haltungsänderungen sind notwendig, um personenzentriert zu arbeiten?
- Wie lassen sich Teamreflexionen zu Demenzfällen strukturieren und moderieren?
- Welche fachlichen und ethischen Aspekte sind im Umgang mit Demenz besonders relevant?